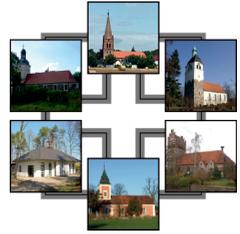


BLÄTTCHEN

Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
& Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Deetz, Jeserig, Schenkenberg, Trechwitz, Gollwitz und Wust

Nr. 6 - Woche vom 26. April bis 2. Mai 2020



Liebe Leserinnen und Leser,

„Sie ist wieder zu Hause. Gott sei Dank.“ Vor Ostern musste er seine Frau ins Krankenhaus bringen und durfte sie nicht auf das Zimmer begleiten. Einfach so da lassen, nicht wissend, was geschehen würde. Besuchen? Völlig unmöglich. Nun ist sie wieder zu Hause und ich bin mit ihm froh.

Wir reden noch ein paar Minuten übern Gartenzaun und dann bringt er ihr das neue Blättchen. Auf dem Heimweg muss ich daran denken, wie schwer es zur Zeit ist, wenn ein Familienmitglied im Krankenhaus ist. Kommt dann auch noch Quarantäne für die Anderen hinzu, scheint es gar nicht mehr auszuhalten zu sein. Wie kann da Hilfe und Unterstützung aussehen? Ich hätte da eine Idee! Lassen Sie uns Fürbitte halten:

Vater, in dieser Zeit der Hilflosigkeit und Sorge um unsere kranken Familienmitglieder bitten wir dich um Vertrauen und Zuversicht.

Gib ihnen die Gewissheit, dass unsere Gedanken voller Mut und Mitgefühl bei Ihnen sind. Stärke ihren Leib und ihren Geist durch deine Liebe.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die in den medizinischen Bereichen tätig sind. Lass sie in dieser Zeit nicht verzagen und bewahre auch ihre Gesundheit. Gib ihren Familien die Kraft, sie zur Arbeit gehen zu lassen ohne Sorge und ohne schlechtes Gewissen. Sei bei allen, deren Nöte im Moment nicht so im Fokus stehen und die genauso deiner Zuwendung bedürfen. Lass uns zueinander stehen und niemanden vergessen.

Gemeinsam bitten wir: Herr, erbarme dich.

Sich erbarmen - heißt auch „Anteil nehmen“. Nehmen Sie Anteil aneinander! Ein Gespräch über den Zaun, ein Anruf, ein Zettel im Briefkasten, das alles zeigt, ich bin für dich / ich bin für euch da.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie behütet, Constance Rummland

Sieben und mehr Wochen Zuversicht! „Selig sind, die nicht sehen“

Lesung aus dem Johannesevangelium im 20. Kapitel

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr, weil ihr glaubt, das Leben habt in seinem Namen.

Gedanken (Frank Muchlinsky, Pastor der Nordkirche und bei evangelisch.de)

Thomas, hatte das Pech, nicht dabei zu sein, als Jesus sich den anderen Jüngern zeigte. Warum mag Thomas gefehlt haben? Konnte er es nicht ertragen, im Haus hinter verschlossenen Türen zu sein? Brauchte er Abstand von den anderen? Frische Luft? Wir dürfen spekulieren. Auf jeden Fall konnte oder wollte er nicht mit den anderen Jüngern zusammen sein, nachdem die Frauen erzählt hatten, dass sie Jesus gesehen hatten.

Als Thomas von den anderen erzählt bekommt, dass sie nun ebenfalls Jesus begegnet seien, will er Beweise. Und die gibt es für ihn nur in der Begegnung, in der direkten körperlichen Nähe. „Ich muss ihn anfassen, damit ich es glauben kann!“ Thomas will die normale Nähe, und niemand macht ihm das zum Vorwurf, nicht einmal Jesus, als sie sich später tatsächlich begegnen. Jesus fordert ihn sogar auf, sich genau das zu nehmen, was er braucht.

Weil für Thomas physische Nähe so wichtig ist, kommt Jesus anscheinend extra für ihn noch einmal zurück und fordert ihn auf: „Fass mich an!“ Spannend ist auch, dass die Bibel nicht erzählt, ob Thomas Jesus tatsächlich berührt. Jesus sagt anschließend lediglich: „Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du.“

(Die Lutherbibel in der Version von 2017 setzt an das Ende dieses Satzes ein Fragezeichen, und dadurch klingen die Worte Jesu dann doch ein wenig vorwurfsvoll. Allerdings ist es wahrscheinlich, dass es sich hier lediglich um eine Feststellung handelt.)

Jesus weiß, was Thomas braucht. Er weiß, dass er sich Normalität wünscht, auch in puncto Nähe. Und er gibt Thomas - vielleicht lächelnd - die Chance, sich diese Normalität zu nehmen. Dann sagt er: „Selig sind, die nicht sehen und glauben!“

Macht uns das selig? Macht es uns besonders, dass wir die Nähe zu Jesus nicht mehr „normal“ herstellen können und sie dennoch empfinden? Die Formulierung „selig sind“ stammt aus der alttestamentlichen Tradition. Jesus hat sie öfter verwendet. Berühmt sind die Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Matthäus 5,3–11). Im Alten Testament kommt diese Formulierung vor allem in den Psalmen vor. Dort wird das hebräische Wort אֲשֶׁר־טוֹב , 'aşrê mit „Wohl dem ...“ übersetzt. Julius Steinberg schreibt über die Seligpreisungen: „Wer einen anderen ‚selig preist‘, bringt seine Freude über dessen Glück zum Ausdruck.“ (Wiblex) Jesus freut sich also mit denen, die ihn nicht sehen und trotzdem glücklich sein können.

Selig sind, die allein zu Hause sitzen und dennoch Kontakt mit anderen haben.

Selig sind, die das Meer nicht sehen, aber es in ihrer Erinnerung dennoch riechen können.

Selig sind, die nicht in die Oper gehen können, aber eine alte Aufnahme von Maria Callas genießen können.

Selig sind, die ...

Setzen Sie diese Liste fort! Bringen Sie Ihre Freude über das Glück zum Ausdruck, das Menschen empfinden, obwohl sie den normalen Weg nicht mehr gehen können! Formulieren Sie so viele Sätze, wie Sie können und mögen. Ich bin zuversichtlich: Das Glück färbt ab!

Wohl Ihnen allen!

(gekürzt)

Informationen

Das Gemeindebüro bleibt geschlossen.

Alexandra Claus ist telefonisch erreichbar:

033207/31649 oder 0151 20612971

Für Ihre Anliegen und Fragen sind wir für Sie da:

* Andreas Erlecke: 01522 5767423

* Constance Rummland: 03382/7419203 oder 0162 231 00 75

* Carsten Schulz: 033207/32042 oder 0170 7722183

* Gabriele Wiesenberg: 033207/31710 oder 0160 94803848

Glocken laden ein

Jeden Sonntag um 10.00 Uhr läuten in allen Dörfern die Glocken. Sie laden ein, stille zu werden und ein Vaterunser zu sprechen, oder eine Kerze anzuzünden und unseren Impuls zum Sonntag zu lesen.

Möchten Sie unser Blättchen lieber als E-Mail erhalten?

Diesen Wunsch erfüllen wir gern. Melden Sie sich per Mail bei uns: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

Ohrenweide

Weil Texte schön klingen, wenn sie jemand vorliest, macht die Redaktion von evangelisch.de ein Angebot: Der Schauspieler, Radio- und Hörspielsprecher Helge Heynold möchte dazu beitragen, dass wir die Corona-Zeit gut bestehen. Darum hat er sich ein kleines, improvisiertes Aufnahmestudio in seiner Dachkammer eingerichtet, wo er jetzt täglich für uns Texte vorliest, die Sie auf der Seite von „evangelisch.de“ anhören können. Folgen Sie einfach diesem Link:

<https://www.evangelisch.de/serien/168377/06-04-2020/ohrenweide> und genießen Sie Geschichten, Gebete und Gedichte - mit der Stimme von Helge Heynold. Sie können das Angebot, das wir „Ohrenweide“ genannt haben, auch als Podcast abonnieren. Das Angebot ist kostenlos.

*Impressum: Das BLÄTTCHEN erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrsprengels Emster-Havel,
Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de, Auflage: 650 Stück*

Die Seite nicht nur für Kinder ☺

Auch in dieser Woche schreibe ich Euch eine Ostergeschichte. Ihr könnt sie **bitte nur mit Euren Eltern** nachspielen.

Ihr braucht dazu:

- * Steine aus dem Garten oder Bauklötze
- * ein Kreuz - das könnt Ihr selber basteln, z.B. aus zwei Stöcken, die Ihr überkreuz zusammenbindet und in eine Vase stellt
- * eine große Kerze (Jesuskerze)
- * Zimbel oder eine kleine Glocke oder ähnliches
- * 11 Teelichte

Und jetzt gibt es die Geschichte:

Zuerst brauchen wir ein Haus,
ein Haus aus vielen dicken Steinen.

Harte, schwere Steine.

Wenn man sich fürchtet, kann man sich darin verstecken.
(mit den Steinen ein Haus legen)

So erging es den Jüngern von Jesus.

Sie wussten: Jesus ist tot. Am Kreuz gestorben.

Und sie waren ohne Hoffnung und ohne Glauben und ohne Licht.
(10 Teelichte in das Haus stellen, Kreuz neben das Haus stellen.)

Und dann kam Ostern.

Jesus ist auferstanden!

Zimbelton erklingt,

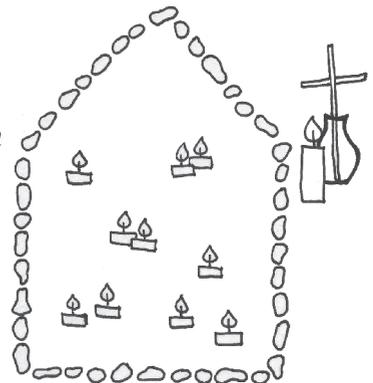
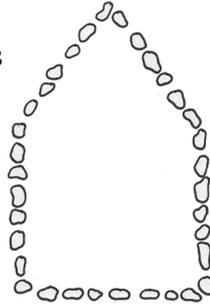
Jesuskerze anzünden, neben das Kreuz stellen

Er kommt zu ihnen in das Haus.

Jesuskerze in das Haus stellen

Da sind sie voller Glauben, voller Licht.

*Teelichte an der Jesuskerze anzünden,
Jesuskerze zurück*

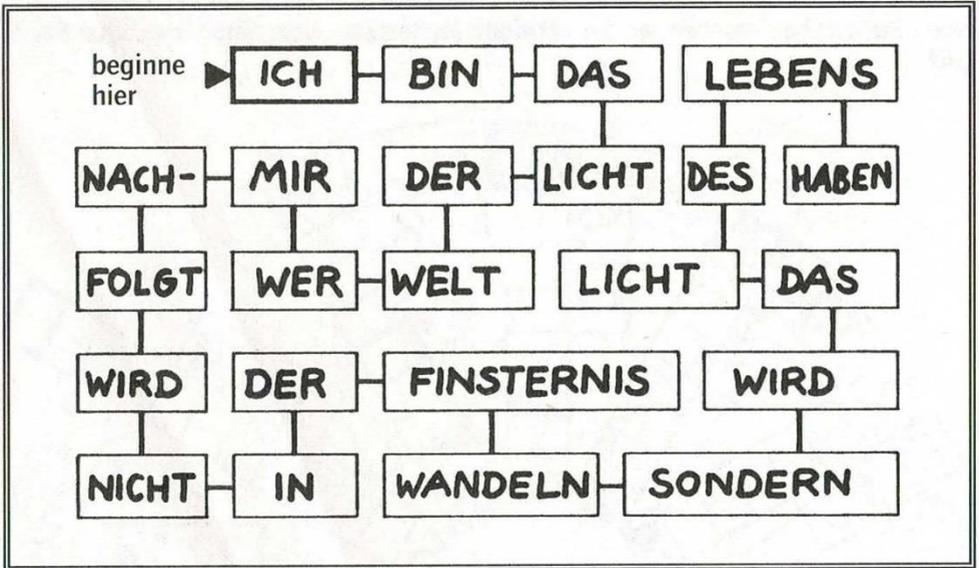


Auf diesem Bild seht Ihr Jesus bei seinen Freunden. Thomas ist nicht dabei. Was er wohl gerade macht? Malt ein Bild oder schreibt eine kleine Geschichte dazu.



Ausmalbild aus: Schild des Glaubens, Evangelische Verlagsanstalt Berlin,

Bei diesem Rätsel müsst Ihr dem Pfeil folgen. Die Lösung ist ein Satz, den Jesus gesagt hat. Ihr könnt versuchen, ihn auswendig zu lernen.



Bei dem Rätsel auf der linken Seite lassen sich fünf Wortpaare bilden, die bekannte Ereignisse aus dem Leben Jesu beschreiben.

Viel Freude, Eure Gabi Wiesenberg.

HIMMEL	ZUG
WUNDER	PREDIGT
WASCHUNG	WEIN
FISCH	FAHRT
BERG	FUSS



Quelle der Rätsel: Paul, M.& Volkmann, Chr. (Hrsg.) (2000). Der Lösung auf der Spur. Dillenburg, CV